Don. Lud.
LVI 23

Czaar u. Zimmermann

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.

Czaar und Zimmermann

oder

Die zwei Peter.

Komische Oper in 3 Akten.

Musik

von

G. A. Lortzing.

München.
Gedruckt bei Georg Franz.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Personen.

Peter I., Czaar von Rußland, unter dem Namen Peter Michaelow, als Zimmergeselle.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergeselle.
van Bett, Bürgermeister von Saardam.
Marie, seine Nichte.
General Lefort, russischer Gesandter.
Lord Syndham, englischer Gesandter.
Marquis von Chateauneuf, französischer Gesandter.
Wittwe Browe, Zimmermeisterin.
Ein Offizier.
Ein Rathsdiener.
Zimmerleute.
Magistratspersonen.
Einwohner von Saardam.
Matrosen.

Die Handlung ist in Saardam im Jahre 1698.

Erster Akt.

Innere Ansicht der Schiffswerfte zu Saardam.

Erste Scene.

Viele Zimmerleute, unter ihnen Peter Michaelow und Peter Iwanow.

Nr. 1. Introduktion.

Allgemeiner Chor.

Greifet an, und rührt die Hände,
Baut des Schiffes stolze Wände!
Rastet nicht
In der Pflicht!
Handwerksmann hat seine Plagen,
Lust zur Arbeit hilft sie tragen.
Tag für Tag,
Schlag auf Schlag!

Czaar.

Dieses Wogen, dieses Streben
Wie es doch mein Herz erfreut,
Glücklich, glücklich, wer sein Leben
Solcher Arbeit nur geweiht!

Iwanow.

Froher Muth,
Leichtes Blut
Und dazu ein kräftig Lied
Was aus vollem Herzen sprüht
Das ist gut!

Mehrere.

Recht, ganz recht! Was soll gelingen,
Muß man mit Gesang vollbringen.

Iwanow.

Hier, Gefährten, der vor Allen
Weiß solch Lied uns vorzutragen.

Chor.

Singt! singt!

Czaar.

Euch zu gefallen,
Sey es denn! — mög's euch behagen!

Zimmermannslied.

Auf Gesellen, greift zur Axt und regt die nerv'gen Arme,
Daß so Herz als Blut mit jedem Streiche mehr erwarme,
Dröhnt der Schlag im Holz, als will die Erd' erbeben,
Jauchzt des Zimmermanns Brust vor wonnigem Leben!
Wackrer Zimmermann,
Hast ja Freude d'ran!
Wohl auf!

Denke, was du kunstvoll baust, das trozt jeder
Wuth in grausen Wettern,
Was dein Beil erfaßt, das muß ein wackrer Hieb
auch zerschmettern.

Chor.

Zimmermann zu seyn ist eine Lust,
Stete Arbeit kräftigt seine Brust,
Stattlich Werkzeug und des Liebchens Kuß,
Kameraden, das ist Hochgenuß.

Czaar.

Auf Gesellen! der Giganten Bau kann nur gelingen,
Wenn sich alle Kräfte einigen, ihn zu vollbringen.
Seht dann euer stolzes Werk die Meere durchjagen,
Durch des Nordens Eis und des Südens Glut
sich keck wagen,
Wackrer Zimmermann,
Hast ja Freude d'ran,
Halloh!
Ha wie Donnersturm den ries'gen Bau wild
umkracht, ihn zu splittern,
Doch er trozet kühn der Fluth Geheul, und dem
Strahl in Gewittern!

Chor.

Zimmermann zu seyn, ist eine Lust!
Darum rufet laut aus voller Brust:
Stattlich Werkzeug und des Liebchens Kuß,
Macht die Arbeit uns zum Hochgenuß!

Czaar.

Euern Wunsch hab ich gewährt,
Doch nun eilt zur Arbeit wieder,
Und bedenket, daß alsbald
Ein frohes Jubellied erschallt,
Das zum Feste euch begehrt.

Chor.

Greifet an, und rührt die Hände!
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Zweite Scene.

Vorige. Marie.

Nr. 2. Arie.

Marie.

Die Eifersucht ist eine Plage,
Weh' dem, der ihr zum Opfer fällt,
Sie schaffet viele trübe Tage,
Warum ist sie nur auf der Welt?
Warum? warum?
Zwar kenn ich dieses garst'ge Fieber
Nur eigentlich vom Namen her,
Bemerkt ich's nicht bei dir, mein Lieber,
So wüßt' ich nicht, daß es vorhanden wär.
O ja, wenn bei unsern Festen
Alles sich im Tanze dreht,
Und wenn Einer von den Gästen
Zeigt, daß er mich nicht verschmäht,

Wenn er, während wir pausiren,
  Mich recht viel und freundlich fragt,
Mir mit artigen Manieren
  Ein'ge Schmeicheleien sagt.
Zum Exempel: Dieser Wangen,
  Dieser Lippen Purpurroth,
Wecken glühendes Verlangen,
  Sie bezaubern mich, bei Gott!
Wär' es mir erlaubt zu fragen,
  Ob Ihr Herz noch frei sich fühlt,
Wenn mit Einem Wort zu sagen,
  Er, so was man nennt, den Angenehmen spielt,
Dann darfst du niemals eifersüchtig seyn,
  Das Herz, du weißt es ja, gehört nur dir allein.

Ach, das solltest du erst fühlen,
  Wie so schön die Zeit verrinnt,
Wenn bei unsern heitern Spielen
  Pfänder einzulösen sind.
Wenn mit harrenden Gebehrden
  Jeder seinen Lohn begehrt,
Und es heißt: Was soll dem werden,
  Welchem dieses Pfand gehört?
Diesem gibst du dreizehn Küße,
  Zwanzig reichst du jenem her,
Lieber Freund, das sind Genüsse,
  So was existirt nicht mehr.
Wenn dann mit verschämten Wangen

Schüchtern die Erwählte naht,
Wenn mit glühendem Verlangen
Er den Lohn empfangen hat,
Dann darfst du doch nicht eifersüchtig seyn,
Mein Herz, du weißt es ja, gehört nur dir allein.

Sieh, das Alles sind nur Spiele
Unbefang'ner Jugendlust,
Fern von liebendem Gefühle
Schlägt das Herz in unsrer Brust.
Was geschieht vor allen Leuten,
Kann ja Böses nicht bedeuten.
Drum darfst mit Recht du doch nicht eifersüchtig seyn,
Das Herz, du weißt es ja, gehört nur dir allein.

Hast du mich auch wohl verstanden?
Ist kein Fieber mehr vorhanden,
Her mit dem Puls, will doch gleich seh'n,
Ob du kurirt, als Arzt muß ich's versteh'n.
Gut, sehr gut, in solchem Tempo muß er geh'n.
Bedanke dich. Doch auch Ihr seyd mir lieb und werth.
Herr Gott! was tobt das Blut so fürchterlich!
Mein lieber Freund, du bist noch nicht kurirt!
Leb' wohl, und bess're dich!

(ab.)

Vierte Scene.

Czaar.

Nr. 3. Arie.

Verrathen!
Von Euch verrathen!
Denen Vertrauen und Liebe ich geweiht!
Höllischer Undank!
Verrath! des Lasters Krone!
Mein Leben war eurem Glück, seiner Größe geweiht,
Und Ihr verrathet mich.
Die Macht des Scepters, den Glanz der Krone,
Beneidenswerth wähnt Mancher sie,
Doch bittrer Undank, Haß zum Lohne,
Ist oft die Frucht für Herrschers Müh,
Und nur der Trost mildert die Schmerzen,
Ein Blick nach Oben stärket die Brust.
Was auch die Mitwelt nicht erkannte,
Vom Nebelschleier noch umhüllt,
Wir sehen dann aus jenem Lande
Das Volk der Nachwelt dankerfüllt;
Drum sehnt sich mein Geist nach Licht und Wahrheit.

Recitativ.

Wie schütze ich das Werk, das ich durch deinen Beistand schaffte,
Kann der Verräther Blut dir wohlgefällig seyn?
Treu hing stets mein Herz

An meinem ganzen Volke,
Eurem Glücke allein
War mein Leben nur geweiht.
Warum o Gott, erhab'ne Vorsicht,
Wird Bürgerglück durch Strenge nur erreicht?
Warum durch Liebe, Huld und Milde
Das Herz des Volkes nicht erweicht?
Treu hing stets mein Herz
ꝛc. ꝛc. ꝛc.
So sey es denn entschieden,
Dem Tode weih' ich sie.
Man bessert ja hinieden
Durch Wohlthun Sünder nie.
Verrätherblut wird färben
Das blanke Henkerbeil,
Damit sie sühnend sterben
Dem Vaterland zum Heil.

Sechste Scene.

Vorige. van Bett. W. Browe.

Nr. 4. Arie.

van Bett.

O sancta justitia, ich möchte rasen,
Von früh bis spät lauf ich herum,
Ich bin von Amtspflicht ganz aufgeblasen,
Das Wohl der Stadt bringt mich noch um.
Plerique hominum, auf dieser Erde

Sie ruh'n doch einmal von Qual und Beschwerde,
Doch kaum schaut der Morgen in meine Kammer,
So rufen die Akten schon mein Genie.
Und bis zur Nacht bin ich — o Jammer!
Re vera übler d'ran wie ein Vieh.
Kein Zugpferd hat es in der That
So schlimm wie ein Verstand und Rath.
Ein Glück, daß ich mein Amt verstehe,
Und sapientissime Alles wend' und drehe.
Daß mein ingenium Akten weiß zu schmieren,
Und das Concilium am Gängelband zu führen.
Daß ich weiß zu bombardiren,
Zu rationiren,
Und zu expektoriren,
Zu inspiciren,
Zu raisoniren,
Zu echauffiren,
Und zu maltraitiren.
Res publica hab' ich stets im Sinn,
Man weiß es ja, daß ich ein Codex bin.
Alt und Jung ruft mir zum Preise,
Ich bin Saardams größtes Licht,
O ich bin klug und weise,
Und mich betrügt man nicht.
Diese ausdrucksvollen Züge,
Dieses Aug' wie ein Flambeau
Künden meines Geistes Siege,
Ich bin ein zweiter Salomo.

Dazu der corpus noch in petto,
Mit einem Wort: ich bin ganz netto.
Man glaubt mir, daß ich nie mich trüge,
Et eo ipso momento
Gleich über jedes crimen siege.
Ich wühle mich in Prozesse ein,
Und schlichte sie sehr schlau und fein.
Ich versteh' zu inspiriren,
Zu rationiren,
Zu expektoriren,
Zu blamiren,
Bombardiren,
Und zu irren, zieren, rühren, führen rc.
Mit einem Wort, man sieht mir's an,
Ich bin ad speciem ein ganzer Mann.

Siebente Scene.

Vorige. Zimmerleute.

Nr. 5. Ensemble.

Chor.

Laßt ruhen die Arbeit, das Zeichen ertönt,
Wir eilen zum Schmause!
Er rufet die Stunde, so lang ersehnt,
Zum gastlichen Hause.
Ein heiterer, fröhlicher Festtag ist heut,
Bei Tanz und Gesängen entschwindet die Zeit,
Laßt heute des Daseyns uns erfreu'n.

van Bett.
Was Tanz und Schmaus, es handelt sich hier
Um Staatsgeschäfte. Ruhe! und dann
Stellt Euch in Reih' und Glied vor mir,
Daß die Physiognomien ich mir betrachten kann.

Chor.
Was will er betrachten? was schwatzt er für Zeug?

van Bett.
Meinen Mann werd' ich finden, das merk ich gleich.
Antwortet laut und mit Verstand:
Wer von Euch allen wird Peter genannt?

Czaar, Iwanow, Mehrere.
Ich heiße Peter! Auch ich, auch ich!

van Bett.
Schreit doch nicht so fürchterlich.
Ihr alle heißt Peter? der Fall ist selten.
Ihr wollt doch nicht Alle für 'nen Peter gelten?

Chor.
Ihr fragt nach dem Namen, wer wird ihn verneinen,
Wir sind alle Peter, was wundert Ihr euch?

van Bett.
Ei, hol Euch der Teufel, ich suche nur Einen,
Und find' ein ganzes Dutzend gleich.

Chor.
Wir sind ihm zu viele, das ist doch zum Lachen,
Doch was hat er vor? wo will das hinaus?

van Bett.
Ich muß die Sache pfiffig nur machen,

Sonst bring' ich es niemals heraus.
Woher seyd Ihr?

Chor.

Von Saardam.

van Bett.

Ist das auch wohl wahr?

Chor.

Ja, alle von Saardam.

van Bett.

Nun seht, das ist mir schon klar.
Und welcher ist ein Fremder von Euch?

Czaar. Iwanow.

Wir Beide sind fremd.

van Bett.

Das dacht' ich mir gleich!
Nur pfiffig sondiren, immer leise,
Denn nur so erhält man das wahre Licht.
O ich bin klug und weise
Und mich betrügt man nicht.

Chor.

Die Sache wird lustig.

Iwanow.

Ich bin verloren.

Chor.

Jetzt packt er die Beiden.

van Bett.

Still, nicht gelacht!
Antwort: Wo bist Du geboren?

Czaar.

In Smolensk.

van Bett.

Das hab' ich mir gleich gedacht.

Chor.

Haha, das hat er schlau gemacht.

van Bett.

Still, kein Wort kann man versteh'n,
Wo bist Du geboren?

Iwanow.

In Moskau.

van Bett.

Schön, dein Name?

Iwanow.

Peter Iwanow.

van Bett.

Und du heißt?

Czaar.

Peter Michaelow.

van Bett.

Hm, hm! der Fall wird kitzlich, so will es scheinen,
Da hab' ich wieder Zwei für Einen,
Doch täuschet meine Weltkenntniß mich nicht,
So hat der das echte Spitzbubengesicht.

Iwanow. Czaar. Chor.

Ist uns die Frage wohl erlaubt,
Warum der Zeit man uns beraubt?

van Bett.

Ein hochgelahrtes Stadtgericht

Schert sich um Zeit und Stunde nicht.
Geht wieder zur Arbeit, ihr lieben Leute,
Ich weiß genug für heute.
Auf diesen Einen gebt wohl Acht!
Ihr habt Eure Sachen gut gemacht!

Chor.

Wenn dann nach der Arbeit das Zeichen ertönt,
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Seine Art und Weise
Ist die rechte wahrlich nicht;
Drum sich Jeder glücklich preise,
Den verschonet sein Gericht.

Czaar und Iwanow.

Auf so abgeschmackte Weise
Wird ihm nicht das kleinste Licht,
Er dünkt sich zwar klug und weise,
Doch Gottlob! er ist es nicht.

van Bett.

O ich bin klug und weise,
Und mich betrügt man nicht.

Zwölfte Scene.

Iwanow. van Bett.

Nr. 6. Duett.

Iwanow.

Darf ich wohl den Worten trauen,
Spielt er nicht etwa den Schlauen?
Was ihm sonst zwar schwer gelingt.

Darf ich es denn wirklich wagen,
Alles grad herauszusagen,
Ob es mir nicht Schaden bringt?

van Bett.

Er scheint mir nicht recht zu trauen,
Spielt am Ende gar den Schlauen,
Glaubt, daß mir es nicht gelingt.
Ganz behutsam werd' ich fragen,
Dann wird er schon Alles sagen,
Was uns großen Nutzen bringt.

Iwanow.

Verzeihen Sie, wenn ich es noch nicht wage,
So mit der Sprache recht herauszugehn,
Man traut nicht Jedem gleich in meiner Lage,
Sie werden mich recht gut versteh'n.

van Bett.

Ei Freund, das kann ich Keinem wohl verdenken,
Wenn nämlich er wo Argwohn spürt,
Doch dürfen Sie mir Ihr Vertrauen schenken,
Da es zu Ihrem Lebensglücke führt.

Iwanow.

Mein Lebensglück?

van Bett

Das Ganze leitet mein Genie.

Iwanow.

Das freut mich sehr. Erfahren Sie —

van Bett.

Er will nicht heraus mit der Sprache,
Und noch ganz dunkel ist mir diese Sache.

Drum ist es Zeit, daß den Anfang ich mache,
Sonst bleibt ein Jeder so klug wie vorher.

Iwanow.

Er will nicht heraus mit der Sprache,
Und noch ganz dunkel ist mir diese Sache,
Es ist doch gewagt, wenn den Anfang ich mache.
Und ist es gescheh'n, dann kann ich zurück nimmermehr.

van Bett.

Jetzt hab ichs, jetzt hab ichs, nun fang' ich ihn gleich.
Was ist Ihr Plan in Bezug auf Frankreich?

Iwanow.

Mein Plan?

van Bett.

Nun ja, der Plan, ich meine der Plan!

Iwanow.

Was ficht ihn den schon wieder an?

van Bett.

Mein Gott, Sie kennen doch Frankreich?

Iwanow.

Nein!

van Bett.

Nicht?

Iwanow.

Doch solls ein schönes Ländchen seyn.

van Bett.

Diese Wendung war sehr fein.
Aber England kennen Sie ganz genau?

Iwanow.

Das heißt —

van Bett.

Aha!

Iwanow.

Wie so?

van Bett.

Kennen Sie England nicht genau?

Iwanow.

Je nun!

van Bett.

Die Antwort war wieder schlau.
Da läßt sich fürs Erste nun weiter nichts thun,
Er zuckte die Achsel und sagte: Je nun!
S'ist ein feiner Diplomat.

Iwanow.

Er will mit verfänglichen Fragen nicht ruh'n,
Soll ich ihm gesteh'n, oder soll ichs nicht thun?
Theuer ist hier guter Rath.

van Bett.

Da läßt sich für's Erste ꝛc.
Wie wär's, wenn zum Geständniß ihn zu bringen,
Ich Hoffnung ihm nun zeigte auf Marien,
Er ist ihr sehr geneigt, legt leichter sich zum Ziele.

Iwanow.

Nun sinnt er wieder neue Fragen aus,
Die ich zu beantworten nicht im Stande bin.

van Bett.

Sie lieben meine Nichte?

Iwanow.

Was ist das?

van Bett.

Er stutzt!

Sie lieben sie, nicht wahr? Hab ich recht?

Iwanow.

Wie kommt in diesem Augenblick er auf Marien?

van Bett.

Er stutzt schon wieder. Lieben Sie sie nicht?

Iwanow.

Ich weiß nicht, soll ich ihm gestehen?

van Bett.

Er stutzt zum drittenmale!
Nun junger Stutzer, hören Sie mich an!
Gelingt des Obristen gehoffter Plan,
So könnte wohl es sich gestalten,
Daß Sie Mariens Hand erhalten.

Iwanow.

Was hör' ich?

van Bett.

Das traf!

Iwanow.

O welch ein Glück!

O welch ein süßes Glück!
Alles willig zu gestehen,
Sollen Sie bereit mich sehen.

van Bett.

Alles willig zu gestehen,
Werde ich bereit ihn sehen.

Iwanow.

Ist der Obrist nur zugegen
Schenk ich reinen Wein ihm ein.

van Bett.

Dazu konnt ich ihn bewegen
Meine Schlauheit nur allein —

Iwanow.

O wie konnt ich jemals hoffen,
Zu erreichen dieses Glück.

van Bett.

Herrlich hab' ich es getroffen
Ja, es war ein Meisterstück.

Iwanow.

Endlich wird es mir gelingen,
Die Geliebte zu erringen,
Und zu erndten süßen Lohn.

van Bett.

Endlich wird es mir gelingen,
In die Sache Licht zu bringen,
Und zu erndten goldnen Lohn.

Iwanow.

Nun darf ich ohne Furcht gestehen,
Was mich drückte lange schon,
Ha vor Wonne möcht' ich springen,
Endlich wird es mir gelingen ꝛc.

van Bett.

Daß ich leicht Alles würd' erspähen,
O, das wußt ich lange schon.
So nur kann es mir gelingen,
In die Sache Licht zu bringen,
Ruhm und Ehre zu erringen,
Und zu erndten gold'nen Lohn.

Fünfzehnte Scene.

Vorige. Czaar.

Nr. 7. Finale.

Czaar.

Das Fest beginnt, seyd Ihr bereit und fertig,
Schon ertönt lautes Jubelgeschrei.
Man ist des Brautpaars nur gewärtig,
Dann zieh'n im Glanz sie hier vorbei.

Marie.

Eben recht, daß Ihr kommt, denn nur Ihr seyd der Mann,
Der den Kopf diesem Herrn da zurecht setzen kann.

Czaar.

Was gibt es wieder?

Marie.

Händel zwischen den Beiden
Daß man mich hübsch findet, will er nicht leiden,
Und ich kann doch, weiß Gott, nichts dafür.

Iwanow.

Deine Hübschigkeit geht den Franzosen nichts an.

Marquis.

Das ist wahrlich ein andrer Mann.
Die edle Bildung, der feurige Blick.

Iwanow.

Wart nur, dir brech ich doch noch das Genick.

Czaar.

Ein Franzose, wie kommt der hieher?

Marie.

Du wüthest wieder gar zu sehr.

Iwanow.

O, daß er doch bei allen Teufeln wär.

Marquis.

Das ist fürwahr kein gewöhnlich Gesicht.
Laß sehn, vielleicht täusche ich mich nicht.
Ich kam nicht, Zwietracht zu erregen,
Hieher, das glaubet sicherlich,
Drum frag ich, lieber Freund, weswegen
Seid ihr so böse nur auf mich?
Laßt immer Euern Zorn entschwinden,
Und reicht versöhnlich mir die Hand.
Ist eine Schöne schön zu finden,
Denn ein Verbrechen hier zu Land?
Ich kann kein reizend Mädchen sehen,
Und huld'gend nahen muß ich ihr,
Ist hier vielleicht zu viel geschehen,
Erbitt' ich gnäd'ge Strafe mir.

Marie.

Ich darf in Wahrheit eingestehen,
Er huldigte sehr artig mir,

Hat er zuviel mich angesehen,
Wird gnäd'ge Strafe ihm dafür.

Iwanow.

Ich darf in Wahrheit eingestehen,
Er huldigte gehörig ihr,
Das soll ich alles so ansehen,
Und doch verargt den Zorn man mir.

Czaar.

Ich darf in Wahrheit eingestehen,
Der Mann aus Frankreich scheinet mir
Nicht auf Erobrung auszugehen,
Ihn fesseln andre Zwecke hier.
Wo sind Sie her, mein Herr,
Wenn mir erlaubt zu fragen?

Marquis.

Von Riswik, der Gesandtschaft dien' ich dort,
Wir reisen ab in wenig Tagen.

Czaar.

Warum verlassen Sie den Ort?

Marquis.

Der Grund ist einfach, es kam uns zu Ohren,
Die Nachricht wurde als verbürgt genannt,
Der Czaar sey rettungslos verloren,
Der Russen Niederlage ist nur zu bekannt.

Czaar.

Unmöglich!

Marquis.

S'ist der Czaar bei meiner Ehr'.

Czaar.

Wer sagt das?

Marquis.

S'ist gewiß, der Russen tapfres Heer
Soll vom Großvezier total geschlagen seyn,
Indem wir reden, ziehen sie in Moskau ein.

Czaar.

Ha schändlich ists erlogen! die Türken weit und breit
Sie zittern vor der Russen Tapferkeit.
Die Siege bei Procop verkünden ihre Thaten.

Marquis.

Sie sind der Czaar, Sie haben sich verrathen.

Czaar.

Was that ich?

Marie und Iwanow.

Was habt Ihr?

Czaar.

Es ist nichts, mein Freund, glaube mir.

Iwanow.

Du nimmst dich meiner treulich an, das ist brav!

Marie.

Was hat man dir zu Leid gethan,
Du armer, armer Mann.
Ach die Musik, ei das ist gut.
Es geht zum Tanz.

Iwanow.

Mir ist nicht tanzerisch zu Muthe.

Marquis.

Sire, ich habe Sie erkannt.

Czaar.

Wer sind Sie?

Marquis.

Marquis von Chateauneuf,
Vom Könige von Frankreich hierhergesandt.
Wollen Sie die Gnad gewähren
Mich huldreich anzuhören?

Czaar.

Man kommt! Auf Ihr Incognito bedacht,
Wir treffen uns. Für jetzt so viel:
Daß mir Ihr Hierseyn Freude macht,
Es führt vielleicht zum gehofften Ziel.

Sechzehnte Scene.

Die Vorigen. Der Hochzeitszug.

Chor.

Lustig zum Tanze, jubelt und springet,
Lustig zum Schmause, Gläser klinget,
Schmücket mit Kränzen das bräutliche Haus.
Glück, Heil und Segen
Lache entgegen
Auf allen Wegen
Dem lieblichen Paar,
Doch übers Jahr
Bringen wir neue Wünsche dar.

Browe.

Ist es gefällig, Jungfer Marie,
Euch unserm Zuge anzureih'n?

Marie.

Ihr seid zu gütig, die Braut geleiten,
Wird mir eine große Ehre seyn.

Browe.

Dann lasset uns gehen, dort in der Schenke
Ist zum Empfange Alles bereit.

Iwanow.

Weißt du Marie, was ich jetzt denke?
Ich wollte, wir wären auch so weit.

Marie.

Sieh doch nicht so finster drein,
Versprich mir recht hübsch fromm zu seyn,
Und plage dich nicht mit Sorgen.
Ist es nicht heute, ist es doch Morgen,
In Kurzem sind wir auch so weit.
Dann singt man uns, so wie Ihnen heut
Lustig zum Tanze, jubelt und springet,
Lustig zum Schmause, Gläser klinget. —

Chor.

Lustig zum Tanze
 ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Browe.

Wer ist der Fremde, kennt Ihr ihn nicht?
Mit welchem er so eifrig spricht?

Chor.

Wer ist der Fremde, kennt Ihr ihn nicht?

Iwanow.

Neugierig seid Ihr doch wahrlich nicht.
'Sist ein Franzose, der dort steht,
Und allen Mädchen den Kopf verdreht.

Die Mädchen.

Allen Mädchen?

Marie.

Das ist nicht wahr.

Iwanow.

Ja so, nur Einer, jetzt ist mir's klar.

Die Mädchen.

Ist das wahr? ist das wahr?

Browe.

'S scheint ein Bekannter von Peter zu seyn,
Drum ist es schicklich, man ladet ihn ein.

Czaar.

Denen ich Liebe um Liebe geweiht,
Glanz und Wohlstand gegeben,
Mir trachten die Falschen nach dem Leben!
Doch die Verräther sollen es büßen,
Sterben seh' ich sie bald zu meinen Füßen!

Marquis.

Vorsichtig, Sire, man merkt auf uns!

Czaar.

Lustig zum Tanze, jubelt und springet!

Marquis.

Lustig zum Schmause, Gläser erklinget!

Czaar.

Mein heißes Blut verräth mich.

Chor.

Lustig zum Tanze rc. rc.

Czaar.

Hier lauscht man jedem unsrer Worte,
Ich harre Ihrer am benannten Orte,
Dort von der Gäste Schwarm umrauscht,
Wo leicht kein Späher uns belauscht.
Die Zeit verrinnt,
Das Fest beginnt!

Chor.

Die Zeit verrinnt!
Das Fest beginnt!
Der Tag sei nur der Lust geweiht!
Auf auf! zu Freud' und Fröhlichkeit!

Marie.

All' diese bangen Zweifel, wann werden sie wohl enden?
Schenkst du mir nicht Vertrau'n, so wirst du nicht mein Mann!
Ich glaube, wenn wir Beide schon vor'm Altare ständen,
So fingst du mich zu quälen, von Neuem wieder an.
Denn deinem Wort ist nicht zu glauben,
Und bin ich auch dein Weibchen, so hegst du dennoch Zweifel,
Denn seh ich mich nur um, so wandelt Eifersucht mich an.
Doch weg mit Grillen, weg mit Sorgen,

Tanzt und jubelt bis zum Morgen.
Ach, wie gern, wie gerne möcht' ich dir vertrau'n,
Leider kann ich nie auf deine Schwüre bauen,
Denn bin ich auch dein Weibchen.
 ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Iwanow.

All' diese bangen Zweifel, sie werden dann erst enden,
Wenn ich als theure Gattin an's Herz dich schließen kann.
O, daß wir doch nur Beide schon vorm Altare ständen,
Wie ruhig und zufrieden, wie glücklich wär' ich dann.
Ja, auf mein Wort,
Du darfst mir glauben,
Bist du nur erst mein Weibchen, dann schwinden alle Zweifel,
Und nimmer wandelt mehr ein Zug von Eifersucht mich an.
Doch weg mit Grillen, weg mit Sorgen,
Tanzt und jubelt bis zum Morgen.
Ja, du kannst auf meine Schwüre bauen,
Bist du erst mein Weibchen,
 ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Czaar.

Mög' der Himmel gnädig wenden
Was Verrätherlist ersann,
Sonst muß blutig ich vollenden

Und bestrafen diesen Plan.
Wo Undank wohnt,
Nicht Frieden thront.
Mein Volk beglücken, war mein Bestreben,
Undank ist dafür mein Lohn.

Marquis.

Mög' der Himmel gnädig wenden
Was Verrätherlist ersann,
Sonst wird blutig er vollenden
Und bestrafen diesen Plan.
Wo Undank wohnt,
Nicht Frieden thront,
Sein Volk beglücken, war sein Bestreben!
Und Undank ist dafür sein Lohn.

Browe und Chor.

Freude streut mit vollen Händen
Heute Gaben Jedermann,
Wollet drum den Wortkram enden,
Daß das Fest beginnen kann.
Ja, dieser Tag sey nur geweiht
Der Heiterkeit, der Fröhlichkeit.
Drum weg mit Grillen, weg mit Sorgen,
Tanzt und jubelt bis zum Morgen.
Freude streut ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Ende des ersten Akts.

Zweiter Akt.

Das Innere einer Schenke.

Erste Scene.

Czaar. Iwanow. Der Chor.

Nro. 8. Chor.

Chor.

Hoch leb' die Freude hoch!
Sie ist die Würze im Leben,
Was wünscht der Mensch wohl noch,
Ist Freude ihm gegeben?
Mich freut ein Gläschen!
Mich mein Mädchen!
Mich ein schön Mieder!
Mich frohe Lieder!
Gesundheit, und ein froher Sinn
Sie reichen schon zur Freude hin.
Frau Gevattrin, ihr sollt leben!
Ei, wir danken schön dafür!
Und der Herr Nachbar gleich daneben!
Uns zu bedanken nach Gebühr.
Wenn auch das Glas in Stücke zerfällt,
Stoßt an! Es leb' die ganze Welt!

Stoßt an und trinkt die Gläser leer,
Juchhe! wer doch immer so fröhlich wär!
Drum freuet euch! Worüber?
Das bleibet sich ganz gleich!

Dritte Scene.

Vorige. Marie.

Nro. 9. Romanze.

Marquis.

Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen,
Wider Willen muß ich fort,
Doch ich liebe dich vom Herzen,
Darauf geb ich dir mein Wort.
Theurer noch als meine Seele
Bist du Heißgeliebte, mir,
Und keiner Andern sell's jemals gelingen,
Mir auch entfernt nur gefährlich zu seyn,
Konnt' ich dein Herz, deine Liebe erringen,
Kann ich auch ewig Treue dir weih'n.

Chor.

Konnt er ihr Herz rc. rc. rc.

Marquis.

Gieb mir diese seidnen Locken,
Auf dem Herzen ruhen sie,
Meiner holden Maid aus Flandern
Die ich wider Willen flieh',
Ihrer werd' ich mich erinnern,

Wenn mich Kampf und Schlacht umgibt.
Aber wirst du auch meiner gedenken,
Der dir gehört mit Herz und mit Sinn,
Und eine Thräne der Wehmuth mir schenken,
Wenn ich nicht mehr unter Lebenden bin.

Chor.

Und eine Thräne ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Sechste Scene.

Vorige. Lord Syndham.

Nro. 10. Sextett.

Alle.

Zum Werk, das wir beginnen,
Braucht es der Klugheit Macht,
Um Großes zu gewinnen,
Durch Pläne schlau erdacht.
Drum prüfe sich ein Jeder,
Jetzt ist dazu noch Zeit,
Auf daß dann Keiner später
Geschehenes bereut.

Lord.

Sind Sie gewiß, daß wir ganz ungestört?

van Bett.

Seyn Sie versichert, daß Niemand hier uns hört.

Lord.

Doch jene Leute an dem Tische dort —

van Bett.

Sind lust'ge Vögel, hören nicht ein Wort.

Doch bitte ich, zum Ziele zu gelangen,
Daß Jeder frei und offen seine Meinung sagt.

Lord.

Das wär' mir lieb.

van Bett.

Heraus denn, ohne Bangen,
Hier unter Freunden Keiner etwas wagt.

Marquis.

Sind wir gewiß, daß Niemand uns hier hört?

Czaar.

Sind Sie ganz ruhig, wir sind ungestört.

Marquis.

Doch jene Zecher an dem Tische dort —

Czaar.

Sind lust'ge Vögel, sie schwatzen und trinken,
Und hören nicht ein Wort.

Lord.

Geruhen Majestät mich anzuhören.

van Bett.

Wie, Majestät?

Iwanow.

Wie komm ich so zu Ehren?

Lord.

Verzeihung, ich vergaß —

van Bett.

'Ne Majestät!

Aha!

Lord.

Nicht unvorsichtig, Herr van Bett!

Iwanow.

Ganz frei heraus, mein lieber Herr, ich dächte,
Daß meine Sachen man recht bald in Ordnung brächte,
Auf daß ich könnte ruhig seyn.

Lord.

O Sire, das liegt an Ihnen ganz allein.

van Bett.

Er ist ein Sire, das leuchtet mir jetzt ein.

Marquis.

Gestatten Ew. Majestät mir eine Frage.

Czaar.

Sehr gern.

Marquis.

Was halten Sie von dem Vertrage?

Czaar.

Zur Antwort: daß ich gern, ich wills nicht läugnen,
Bereit wär', den Traktat zu unterzeichnen,
Wenn ausgedehnte Vollmacht Ihnen ward.

Marquis.

Hier der Beleg, daß nichts daran gespart.

Lord.

Ich rücke näher schon dem Ziele.

van Bett.

So schnell, ei, das ist wirklich viel.

Lord.

Sehr viel!

van Bett.

Entsetzlich viel!
Doch sagen Sie mir nur mit Einem Worte,

Sie nannten jenen Mann ja Majestät —

Lord.

Nun freilich —

van Bett.

Was ists denn für 'ne Sorte
Von Majestät?

Lord.

St!

van Bett.

St! Ich bin ganz Ohr!
'Sist nicht richtig! Alle Beide
Kommen mir verdächtig vor.

Czaar. Marquis. Lefort. Lord. Iwan.

Unsre Absicht zu erreichen,
Laßt uns schlau zu Werke gehn.
Denn auch nicht das kleinste Zeichen
Deute, daß wir uns versteh'n.
Darum leise, und mit Vorsicht
Werde jeder Schritt gethan,
Nur auf solche Weise
Gelingt der Plan.

van Bett.

Seine Absicht zu erreichen,
Scheint er schlau zu Werk zu gehn,
Denn auch nicht das kleinste Zeichen
Kann bis dato ich verstehn.
Denn nur leise und mit Vorsicht
Wird hier jeder Schritt gethan.

Und auf solche Weise
Entgehet mir der Plan.

van Bett.

Man möchte gleich des Teufels werden,
Wie man nie etwas erfährt.

Czaar.

Den Entwurf nun aufzusetzen,
Seh'n Sie ernstlich mich bereit.

Iwanow.

Nur über Eins bin ich nicht im Klaren,
Drohn mir denn wirklich auch nicht mehr Gefahren?
Sie sagten ja, man forsche noch nach mir.

Lord.

Darüber kann ich ganz bestimmt berichten, Sire,
Die Herrn Gesandten fremder Mächte trachten
Sich Ihrer zu bemächt'gen in Person.

van Bett.

Sich seiner zu bemächt'gen, alle Wetter!
Das ist ein Demagoge, so viel merk' ich schon,
Dann kann er doch auch nicht von hoher Abkunft stammen;
Denn Prinz und Demagog, das paßt ja nicht zusammen.
Lauter Wirrwar! keine Klarheit!
Lauter Lügen! keine Wahrheit!

Iwanow.

Das Eine nur, mein Herr, bemerk' ich Ihnen:
Nicht hab' ich Lust mehr, ferner noch zu dienen.

Lord.

Ach, ich versteh! Neutralität ist Ihnen lieber?

Iwanow.

Neutralität.

van Bett.

Neutralität, da geht nichts drüber.

Czaar.

Hier mein Entwurf, lesen Sie Marquis!

Lord.

Ich bin am Ziel; um Eins noch bitt ich Sie,
Mir ferner beizusteh'n, wie es geschah bisher.

van Bett.

Versteht sich, diese selt'ne Ehr —

Lord.

Fortan sey Ihre erste Pflicht,
Streng zu verhüten, daß ihn Jemand spricht,
Vorzüglich niemand Fremder. Sie verstehn mich doch?

van Bett.

Ists Ihnen recht, so steck ich ihn sogleich in's Loch.

Lord.

Herr, sind Sie toll? was reden Sie für Zeug?
Die tiefste Ehrfurcht —

van Bett.

Das dacht ich mir gleich.

Czaar.

Nun, Marquis, sind Sie zufrieden?

Marquis.

Welch glücklich Loos ward mir beschieden.

Daß Vermittler hier zu werden
Mich mein König auserkor.

Czaar.

Unsre Ansicht?

Marquis.

Ist nur Eine.

Iwanow.

Ihre Ansicht ist die meine.

van Bett.

Ihre Ansicht ist die meine.
'Sist nicht richtig, alle Beide
Kommen mir verdächtig vor.

Czaar. Marquis. Lefort. Lord. Iwanow.

Unsre Absicht zu erreichen rc.

van Bett.

Seine Absicht rc. rc. rc.

Achte Scene.

Vorige. Browe. Musikanten.

Nro. 11. Lied.

Marie.

Lieblich röthen sich die Wangen
Einer Jungfrau hold und schön,
Ihre Brust schwellt süßes Bangen,
Sieht ihr Aug den Jüngling stehn'.
Naht er ihr mit Liebesscherz,
Weiß sichs Mädchen nicht zu fassen,
Möcht' ihn lieben, möcht' ihn hassen,
Was bedeutet das, mein Herz?

Jungfrau, solche zarte Triebe
Künden die erwachte Liebe!
Darum hütet eure Herzen,
Mit der Liebe gilt kein Scherzen.

Chor.

Darum hütet eure Herzen.
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Marie.

Doch dein Herz ist schon getroffen,
Beim Geliebten ist dein Glück,
Und dein Sehnen, und dein Hoffen
Strahlt sein Auge dir zurück.
Mägdlein ruft: wer rettet mich?
Bald sollst du befreit dich sehen,
Wirst du zum Altare gehen,
Legt dein Harm sich sicherlich.
Jungfrau war nicht mehr zu retten,
Seufzt nun in der Ehe Ketten,
Alle Mädchen trotz der Klagen,
Wollen solche Fesseln tragen.

Chor.

Alle Mädchen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

— Zehnte Scene.

Ein Offizier mit Wachen. Vorige

Nro. 12. Finale.

van Bett.

Schon seit geraumer Zeit bemerk' ich hier Gesichter,
Die mir ganz unbekannt,

Und die gehören sicherlich zu dem Gelichter,
Das man so eben mir genannt,
Mir wird es schon gelingen,
Zum Geständniß sie zu bringen,
Sondiren werd' ich jetzt ganz leise,
Daß ohn' Erlaubniß Keiner spricht!
O ich bin klug und weise,
Und mich betrügt man nicht.

Czaar. Marquis. Lefort. Iwanow.

Was will er thun? wen will er zwingen,
Wen will er zum Geständnisse bringen?
Schlauheit ist sonst eben seine Sache nicht.

Czaar. Marquis. Iwanow.

Klugheit hier entscheide, diese kennt er nicht.

van Bett.

Hier von diesen beiden Laffen
Hab ich Einen auserseh'n.
He, was hast du hier zu schaffen?
Wirst du gleich es mir gesteh'n?

Marquis.

Gesandter des Königs von Frankreich und Navarra,
Marquis von Chateauneuf nennt man mich.

van Bett.

O weh, was hab ich gethan!
Da komm' ich gleich beim Ersten übel an.

Chor.

Ein Gesandter? Ein Gesandter von Frankreich?

van Bett.

Von Frankreich oder England, von Spanien, von Schottland —
Das bleibt sich gleich.
Habt Respekt, das rath ich Euch!
Vergebung, Ew. Gnaden, ich irrte mich,
Den an Ihrer Seite, den meinte ich.

Lefort.

Gesandter des Kaisers aller Reussen,
Admiral Lefort nenn' ich mich.

van Bett.

Alle Donner und Wetter! Was soll das seyn?
Das begreife ein andrer als ich.

Chor.

Zwei Gesandte? was soll das heißen?
Hier in der Schenke! Wie wunderlich!

van Bett.

Verzeihung, erhabner Herr Admiral!
Wie kann der Mensch sich irren,
'Sist doch wahrhaftig ein Skandal!

Czaar. Marquis. Lefort.

Der Spaß fängt an, uns zu belust'gen,
Laß doch seh'n, wie weit er es treibt,
Ob er beim Examiniren bleibt?

van Bett.

Halt, jetzt hab' ichs, der muß es seyn,
Der mir die Pfunde hat zugedacht,

Und mir sie noch nicht hat gebracht;
Der mich also frech belogen,
Unterhandlungen hat gepflogen,
Hier bei trautem Rendezvous.
Heraus mit der Sprache, wer bist du?
Bei Eurem Kopf! Die Wahrheit gesteht!

Lord.

Gesandter der brittischen Majestät,
Lord Syndham werde ich genannt.

van Bett.

Das ist zu toll, ich verlier' den Verstand!
Wohin ich mich auch wende hier in dem Kreise,
Erblick ich ein diplomatisches Gesicht.

Chor.

O, er ist klug und weise,
Und ihn betrügt man nicht!
Hahaha, Hahaha!

van Bett.

Still, nicht allotria getrieben,
Wird mein Anseh'n so geehrt?
Ja so, nun weiß ichs. Ihr Leute, hört!
Von denen hier sich nichts ermitteln läßt;
Drum hört mich an, was ich ersann.
Gleich packt mir die zwei Bursche fest.

Chor.

Nun fängt er wieder von vorne an,
Was haben die Beiden ihm gethan?

Czaar.

Wen? mich?

Iwanow.

Was fällt Euch ein?

van Bett.

Wollt Ihr nicht auch Gesandte seyn?

Browe.

Herr Bürgermeister —

van Bett.

Laßt mich gewähren —

Marie.

Liebster Oheim —

van Bett.

Ich will nichts hören!

Czaar.

Ich wollt es wagen —

van Bett.

Packt ihn, ihr Leute!

Iwanow.

Laßt euch sagen!

van Bett.

Hier, alle Beide.

Marie.

Aber, so hört' mich doch nur an,
Was hat denn Iwan euch gethan?

van Bett.

Mädchen, geh' mir schnell aus dem Gesicht,
Misch dich in Staatsgeschäfte nicht.

Chor.

Er ist fürwahr im Kopfe toll,
Er weiß nicht, wen er einsperren soll.

Czaar. Marquis. Lefort. Lord.

Braucht man Widerstand, braucht er Gewalt,
Doch das vertreiben wir ihm bald!

Marie. Iwanow. Browe.

Und widerstrebt man ihm, braucht er Gewalt,
Ach jedes Flehen läßt ihn kalt.

van Bett.

Ihr alle räumt nun diesen Ort!
Ihr schleppt nun diese Beiden fort!

Lord.

Herr Bürgermeister, hören Sie mich an,
Das ist der Czaar.

van Bett.

Nicht möglich! Nun dann — packt diesen!

Marquis.

Herr Bürgermeister, wissen Sie, was Sie wagen?
Das ist der Czaar!

van Bett.

Ei was Sie sagen!
Sehr klug! sehr pfiffig! sehr fein!
Nun wollen Alle wieder Czaare seyn.
Abgethan, man will mich vexiren,
Ich lasse alles arretiren,
Gesandte, Czaare, Wirthe, Gäste,
Alles sperrt ein, so ists das beste.

Czaar.

Ha, wag es mir zu nah'n, wer noch Lust am Leben hat,

Meine Langmuth ist am Ende, und es wende sich
das Blatt!
Und im Staub zu meinen Füßen
Sollst du deine Frechheit büßen,
Und zu spät wirst du erfahren,
Was Verwegner, du gewagt.

van Bett.

Was, du willst dich widersetzen? Diese Kühnheit
geht zu weit!
Diesen Frevel zu bestrafen, bin als Richter ich
bereit.
So viel darf getrost ich sagen,
Ich gebiete hier allein,
Solche Keckheit zu ertragen,
Müßt ich mehr als Schwachkopf seyn.

Marquis. Lefort.

Ha, er will sich widersetzen, und es kommt zum
blut'gen Streit!
Seine Kühnheit zu bestrafen, sehen wir ihn schon
bereit.
Wenn wir ihn gewähren ließen,
Käme es zum Blutvergießen,
Und davor ihn zu bewahren,
Werde alles gern gewagt.

Chor.

Ha er will sich widersetzen, es gibt sicherlich noch
Streit,

Und gefangen ihn zu sehen, wäre uns doch Allen leid.
Seinem Zorne nach zu schließen
Kommt es noch zum Blutvergießen;
Könnten wir doch nur erfahren,
Weßhalb er so Vieles wagt.

Marie.

Seinem Zorn dich widersetzen, sey du nimmermehr bereit,
Denn was könntest du gewinnen, führte es zum blut'gen Streit?
Nimmer darfst du dich entschließen
Ohne Noth Blut zu vergießen,
Denn es drohten dir Gefahren,
Wenn du solch Vergehn gewagt.

Iwanow.

Seinem Zorn mich widersetzen, siehst du nimmer mich bereit,
Denn was könnte ich gewinnen, führte es zum blut'gen Streit?
Nimmer werd' ich mich entschließen,
Ohne Noth Blut zu vergießen,
Davor soll mich Gott bewahren,
Denn das hieße viel gewagt.

Czaar.

Mein Geheimniß werd' ich wagen,
Lasse ich mich mit ihm ein,

Denn ich kann es nicht ertragen,
Diese Kühnheit nicht verzeih'n.

Marquis. Lefort.

Sein Geheimniß wird er wagen,
Darum wird es besser seyn,
Diese Kühnheit zu ertragen,
Als sich den Gefahren weih'n.

Die Uebrigen.

Eilig uns von hier zu tragen,
Wird wohl jetzt das Beste seyn;
Wagt man noch ein Wort zu sagen,
Macht er Ernst und sperrt uns ein.

Ende des zweiten Akts.

Dritter Akt.

Halle im Stadthause zu Saardam.

Erste Scene.

van Bett. Junge Bursche und Mädchen.

Nr. 13. Ensemble.

van Bett.

Den hohen Herrscher würdig zu empfangen,
Beschied ich meine Freunde, Euch allesammt hieher.
Es sollen Worte ihm zu Ohr gelangen,
Wie er vernimmt sie nimmermehr.
Worte voll Demuth, Salbung und Moral,
Und Schmeicheleien ohne Zahl.

Chor.

Laßt doch hören, laßt doch hören,
Alle sind wir gern bereit,
Einen Herrscher hoch zu ehren,
Der uns seine Liebe weiht.
Doch wir möchten gerne wissen,
Wer der große Herrscher ist,
Wenn wir ihn empfangen müssen.
Sagt, wer ist es?

van Bett.

Nun, so wißt:
S'ist der Kaiser aller Reussen!

Chor.

Aller Reussen?

van Bett.

Oder Russen wie Ihr wollt.
Peter Iwanow hat er geheißen,
Dem man jetzt solche Ehre zollt.

Chor.

Iwanow, der Zimmermann?

van Bett.

Das war sein Privatvergnügen,
Edlen Zwecken zu genügen,
Er den schlauen Plan ersann.
Lasset ohne Zeitverlieren
Die Cantate uns probiren,
Die zu anderm Zweck verfaßt
Sich jedoch hieher gut paßt.

Chor.

Her die Noten!

van Bett.

Nur Geduld!
Die Worte sind von mir verfaßt,
In einer schönen Stunde,
Doch ich bin nur Poet,
Nicht Musiker, aus diesem Grunde

Erfand mein Freund, der Kantor mir, auf daß es wirksam sey,
Zu diesen schönen Worten eine zarte Melodei.
Den Solosang werd' ich mit Grazie vollführen,
Ihr sollt den Chor mit Präcision riskiren,
Da Alle in der Kirche Ihr perfekt von Noten singt,
So ist es ganz natürlich, daß es hier Euch auch gelingt.

Chor.

Her die Noten, Ihr sollt sehen,
Daß wir uns darauf verstehen.

van Bett.

Nehmt sie hin!

Chor.

Mir her! mir her!

van Bett.

Nehmt sie hin, doch Ruhe dann,
Jetzt fang ich mein Solo an:
Heil sey dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen,
Dideldum — das ist das Zwischenspiel —
Es ist schon lange her.
Wir Alle können uns nicht mehr darauf besinnen,
Das freut uns um so mehr.
Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, der Czaar ist da!

Du bist ein großer Held, Vivat! Alleluja!
O wie schön die Worte fließen,
Wie ein Bächlein über Wiesen,
Gar nicht schwülstig, ganz natürlich,
Und der Stylus so ausführlich,
Jeder Redesatz korrekt.
Das macht sicherlich Effekt.
Alles schärfe Aug' und Ohr!
Denn noch einmal
Trage ich die Stelle vor.

Chor.

Schärfet Alle Aug' und Ohr,
Denn noch einmal
Trägt er uns die Stelle vor.

van Bett.

Ruhig, schwatzet nicht so viel,
Und habt Acht auf's Zwischenspiel!
Heil sey dem Tag, an welchem du bei uns erschienen,
Dideldum, es ist schon lange her —

Chor.

Heil sey dem Tag, an welchem du bei uns erschienen,
Dideldum —

van Bett.

Dideldum — das ist ja kein Gesang,
Es ist, ich sagte es Euch schon,
Nur Instrumenten-Reflexion!

Chor.

Aha! Es war nur Reflexion!

van Bett.

Hört mich an! es ist nicht schwer;
Und dann schreit mir nicht so sehr,
Reißt die Mäuler nicht so weit,
Sonst wird nichts in Ewigkeit.
Heil sey dem Tag, an welchem du bei uns erschienen!

Chor.

Heil sey dem Tag ꝛc.

van Bett.

Das ist zu hoch!

Chor.

Heil sey dem Tag —

van Bett.

So hört mich doch!

Die Mädchen.

Du hast gefehlt, ich war ganz recht,
Ich singe gut, du triffst so schlecht.

van Bett.

Wollt ihr wohl schweigen!

Alle.

Heil sey dem Tag, an welchem ꝛc.

van Bett.

Euer Singsang ist ein Graus,
Statt daran sich zu ergötzen,

Reißt der Czaar sich voll Entsetzen
Eher alle Haare aus.

Die Mädchen.

Besser wird es uns gelingen,
Wenn wir ganz alleine singen,
Doch wenn Ihr dazwischen schreit,
Wird es nichts in Ewigkeit!

van Bett.

Darin bin ich Eurer Meinung,
Jeder singe, wie er kann,
Fanget ohne meine Leitung
Noch einmal von vorne an.

Chor.

Heil sey dem Tag, an welchem du bei uns erschienen,
Es ist schon lange her —
Wir Alle können uns nicht mehr darauf besinnen,
Das freuet uns gar sehr.

van Bett.

Herrlich, herrlich, ganz vortrefflich!
Das ist Reinheit, Harmonie!
Solche Worte, solche Töne
Hörte sicher er noch nie!

Chor.

Aus vollem Herzen rufen wir: Heil uns, der Czaar ist da!
Du bist ein großer Held! Vivat! Alleluja!

van Bett.
O wie schön die Worte fließen ꝛc.

Chor.
Sprecht, wie haben wir gesungen?
Ist es endlich uns gelungen,
Euern Beifall zu erringen,
Legen wir auch Ehre ein?

van Bett.
Köstlich habt ihr jetzt gesungen,
Endlich ist es euch gelungen,
Werdet immer ihr so singen,
Legt ihr große Ehre ein.

Chor.
Du bist der größte Held! Vivat! Alleluja!
Ja, wir legen Ehre ein!

Vierte Scene.

Der Czaar.

Nr. 14. Lied.

Sanft spielt' ich mit Scepter, mit Kron und Stern,
Das Schwert schon als Kind, ach ich schwang es so gern,
Gespielen und Diener bedrohte mein Blick!
Froh kehrt' ich zum Schooße des Vaters zurück!
Und liebkosend sprach er: Lieb Knabe, bist mein!
O selig, o selig, ein Kind noch zu seyn.

Nun schmückt mich die Krone, nun trag' ich den
Stern,
Das Volk, meine Reussen, beglückt' ich so gern,
Ich führ' sie zur Größe, ich führ' sie zum Licht,
Mein väterlich Streben erkennen sie nicht.
Umhüllet von Purpur steh ich nun allein,
O selig, o selig, ein Kind noch zu seyn!
Und endet dieß Streben, und endet die Pein,
So setzt man dem Kaiser ein Denkmal von Stein!
Ein Denkmal im Herzen, das setzt er sich kaum,
Denn irdische Größe erlischt wie im Traum.
Doch rufst du Allgüt'ger: in Frieden geh' ein,
So werd ich beseligt dein Kind wieder seyn.

Siebente Scene.

Marie. Iwanow.

Nr. 15. Duett.

Marie.

Darf eine niedre Magd es wagen,
Sich Eurer Majestät zu nah'n?
Ich wollte unterthänigst fragen,
Ob Sie Herrn Michaelow sah'n?

Iwanow.

Hör' auf, Marie, laß die Possen,
Ich bin ja keine Majestät!
Es hat mich lange schon verdrossen,
Daß man mich mit Gewalt erhöht,

Marie.

Ach, Majestät sind zu bescheiden,
Ich weiß es besser, wer Sie sind.

Iwanow.

Da bist du wahrlich zu beneiden,
Wer bin ich? sag es mir geschwind!

Marie.

Du bist ein Spitzbub!

Iwanow.

Ich, Marie?
Meinst du dein Herz, das stahl ich dir.

Marie.

Herr Gott, es ist ja noch zu frühe.
Michaelow verbot es mir.

Iwanow.

Du hast mich zum Besten, so gib mir Kunde,
Wer dürfte wohl unser Fürsprecher seyn?

Marie.

Ich bleibe stumm, und vor einer Stunde
Laß ich mich nicht in Erklärungen ein.

Iwanow.

Das ist mir zu bunt.

Marie.

Er will mich fangen.

Iwanow.

Sie hat mich zum Narren.

Marie.

Er ärgert sich.

Iwanow.

Jetzt bin ich böse.

Marie.

Wenn Sie es verlangen,
So bin ich so frei, und empfehle mich.

Iwanow.

So geh' nur.

Marie.

Das thu' ich!

Iwanow.

In Gottes Namen!

Marie.

Empfehle mich!

Iwanow.

Diener!

Marie.

Das klingt sehr galant!
Majestät gehen wohl sehr viel um mit Damen?

Iwanow.

Sehr viel, das thu ich, hab ich stets gethan.

Marie.

Du!

Iwanow.

Was gibts?

Marie.

Da seht doch den Duckmäuser an!

Beide.

Wart nur, später werd' ich dir gedenken
Was ich jetzt leide, die Spielerei

Werde ich dir niemals schenken,
Ist nur die Stunde erst vorbei,
Theuer sollst du mir dann Alles zahlen,
Darauf setz ich mein Leben ein,
Und sollt auch das Ende unsrer Qualen
Der Anfang unsers Glückes seyn.

Iwanow.

Ich soll durchaus den Herrscher spielen,
Ich mag nun wollen, oder nicht.
Wohlan, jetzt soll sie einmal fühlen,
Wie's thut, wenn man mit Einem spricht.
Jungfrau Marie!

Marie.

Sie befehlen!

Iwanow.

Man geht hinaus!

Marie.

Sieh einmal an!

Iwanow.

Jungfrau Marie!

Marie.

Sie befehlen?

Iwanow.

Man bleibt!

Marie.

Du Grobian!

Iwanow.

Jungfrau Marie!

Marie.

Ja, ja, so heiß' ich.
Was steht denn eigentlich zu Gebot?

Iwanow.

Wir sind der Kaiser.

Marie.

Ei ja, das weiß ich.

Iwanow.

Und was für Einer! Sapperlot!
Drum wollt Euch unserm Willen fügen,
Wir bieten gnäd'gen Kuß Euch an.

Marie.

Der Herr Franzos küßt mich mit vielem Vergnügen,
'S ist überhaupt ein feiner Mann!

Iwanow.

Du!

Marie.

Majestät!

Iwanow.

Da seht doch die Duckmäuserin an.

Beide.

Wart nur, später werd' ich dir gedenken,

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Zehnte Scene.

Marquis. Lefort. Czaar. Iwanow.

Nr. 16. Finale.

Czaar.

Freunde hört, das Mittel ist gefunden,
Das alsbald uns nun von dannen bringt,
Seht diesen Paß, wir sind in wenig Stunden
Schon weit von hier.

Marquis. Lefort.

Wohl Euch, wenn es gelingt!
Allein dem Czaar zu huld'gen naht die Menge
In hoher Feier diesem Ort.

Czaar.

Zu statten kommt uns dieß Gedränge,
Wir schleichen leise uns dann fort.

Iwanow.

Was soll ich von dem Allen glauben,
Warum verstehen sie sich gleich?
Will man mir meine Freiheit rauben?
Das wäre ein verwünschter Streich!

Lefort. Marquis.

Wenn Euer Majestät befehlen,
So geh'n wir.

Iwanow.

Ei, was heißt denn das?

Lefort. Marquis.

Wir werden and're Zeit uns wählen.

Iwanow.

Was and're Zeit? gib mir den Paß!

Czaar.

Den Paß erhältst du ohne Zweifel,
Sobald es Zeit und Stunde ist.

Iwanow.

Hol' alle Stunden doch der Teufel,
Man übt an mir Verrath und List.

Czaar. Marquis. Lefort.

Armer Schelm, er weiß es nicht zu deuten,
Was uns Allen Heil und Nutzen bringt?
Diese List wird uns an's Ziel geleiten,
Gib o Himmel, daß sie uns gelingt,
Während friedlich unterm Sternenbogen
Alles schlummert schon in süßer Ruh,
Eilen rastlos wir auf raschen Wogen
Einem fernen theuren Lande zu.

Iwanow.

Nun, bei Gott, ich weiß es nicht zu deuten,
Daß man mich um meine Freiheit bringt?
Das der Zweck von seinen Heimlichkeiten?
Gib o Himmel, daß es nicht gelingt.
Während friedlich unterm Sternenbogen
Alles schlummerte in süßer Ruh,

Eilte rastlos ich auf raschen Wogen
Mit Marien fernen Landen zu.

(Verwandlung.)

Eilfte Scene.

(Freier Platz am Hafen.)

van Bett. Iwanow. Chor.

Chor.

Schmücket mit Kränzen und Blumen euch alle,
Singt ihm zu Ehren ein heit'res Lied,
Daß es dem großen Monarchen gefalle,
Und daß er unsre Freude sieht.
Mög' er länger noch bei uns verweilen,
Und wie sonst unsre Freuden theilen,
Jauchzet laut auf! Es lebe der Mann,
Der ungekannt Aller Herzen gewann.

van Bett.

Möcht es, großer Held, dir gefallen,
Fröhlichen Tänzen dein Auge zu leih'n,
Würde es uns Hochbeglückten Allen
Ein ganz besond'res Vergnügen seyn.

(Ballet.)

Erhab'ner Held, die Römer und Griechen
Opferten Thiere bei jeglichem Fest,
Wir konnten keinen Ochsen kriegen,

Der sich so etwas gefallen läßt.
Auch ist bekannt, daß solch' ein Ergötzen
Sich für die heut'ge Zeit nicht mehr paßt;
Diesen Mangel nun zu ersetzen,
Gab ich mich her, und hab' Reime verfaßt.

Marie.

Zage nicht, nah' sind wir am Ziele,
Und eine fröhliche Zukunft lacht.

Iwanow.

Zeit wär' es, daß dem närrischen Spiele
Würde ein baldiges Ende gemacht,
Sieh dieß Papier, es enthält unser Glück.

van Bett.

Kinder, die Verse nicht zerstückelt,
Im Fluße muß das Ganze geh'n.

Marie.

Unser Glück ist in Papier gewickelt?
Ei, wie soll ich denn das versteh'n?

van Bett.

Heil sey dem Tag, an welchem du bei uns erschienen,
Es ist schon lange her —

Chor.

Heil sey dem Tag
ꝛc. ꝛc. ꝛc.

van Bett.

Ei was, jetzt kann mich Niemand sprechen,
Meinen Vortrag unterbrechen
Kann ich nun und nimmermehr!

Alle.

Welch' ein Geräusch! Man naht!

(Prosa.)

Ha Verrath!

van Bett.

Rebellion!

Chor.

Was soll das wohl bedeuten?

van Bett.

Greifet Alle zu den Waffen!
Diesen Frevel zu bestrafen,
Sey nun meine erste Pflicht.

Marie. Iwanow.

Also hat er uns betrogen,
Freundschaft hat er nur gelogen,
Uns're Hoffnung ist dahin!

Marie.

Doch die Schrift, die du empfangen,
Wohl zu seinen Gunsten spricht.

Iwanow.

Gern erfüll' ich dein Verlangen,
Ihn vertheid'gen wird sie nicht.

van Bett.

Oeffnet hurtig alle Thore,
Die zunächst zum Hafen führen!

(Prosa.)

Chor.

Was ergreift die Majestät?

(Prosa.)

Es lebe der Czaar!

Czaar.

So scheid ich denn von Euch im Hochgefühle
Daß Eure Liebe meinen Namen nennt.
Mich ruft die ernst're Pflicht zum höhern Ziele,
Doch wenn auch ferner Land und Meer uns trennt,
Ihr denket freundlich dann
An den Zimmermann!
Lebt wohl!

Kühn mög' Euer Fleiß mit kräft'gem Arm manch' Bau noch vollenden,
Stolze Schiffe sollen meiner Huld gnäd'ge Grüße Euch senden!

Allgemeiner Chor.

Kann uns auch dein Lied nicht mehr erfreu'n,
Soll dein Name doch uns Leitstern seyn!
Ueber Land und Meer tön' es hinaus:
Heil dem Czaar und Segen seinem Haus!

Ende.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lortzing, Albert,

Czaar und Zimmermann, oder die zwey Paten Komische Oper in 3 Akten

München [ca. 1840]

Don.Lud. LVI,23
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10728481-0